



«Romulus der Grosse», 1962. Peter Schleiffer als Romulus in der Bildmitte.

PD

SARNEN: Kollegitheater

«Romulus der Grosse» vor 50 Jahren

Erfahrungsbericht eines ehemaligen Sarner Kollegischülers, der 1962 auf der schon damals legendären Bühne den Romulus gab.

pd/red. Das Kollegitheater Sarnen hatte schon vor 50 Jahren Hochkultur. Sogar Operaufführungen – ohne weibliche Darsteller, weil es solche an der Benediktinerschule von damals noch gar nicht gab – waren keine Seltenheit. Kein Zufall also, dass bereits 1962 «Romulus der Grosse», die Komödie von Friedrich Dürrenmatt aus dem Jahr 1949, gegeben wurde. Peter Schleiffer, der damals unter der Regie von Pater Notker David den Romulus verkörperte, liess es sich nicht nehmen, die Kollegibühne zu besuchen, um die Inszenierung 2012 zu geniessen.

«Ich finde den Erfahrungsbericht eines ehemaligen Schülers, der zurück zu seinem Theater kommt, sehr gelungen», schreibt Martin Steiner, Lehrer an der Kantonsschule Obwalden, und er verbindet seine Äusserung mit der Bitte, den Erfahrungsbericht von Peter Schleif-

fer auszugsweise abzdrukken. Dazu stellt uns das Theaterarchiv ein Bild der Produktion 1962 zur Verfügung.

Junge Talente fühlen sich wohl

Peter Schleiffer schätzt die «breiten Ressourcen» des heutigen Kollegitheaters: «Junge Talente, die zu entdecken sind und sich aus Freude zu Neuem auf die Bühne wagen und dabei Chancen für ihre Zukunft gewinnen. Geniale Lehrer und Helfer, deren Hobby und Beitrag musikalische Begleitung, das Bühnenbild, Lichtdesign oder Dramaturgie und Choreografie sind.» In der «originären», zeitgenössischen Inszenierung durch Regisseur Mats Michel und sein Team würden sich die Schauspieler – in der Mehrzahl weibliche – in ihren Rollen sichtlich wohl fühlen, stellt Schleiffer fest.

Dürrenmatt lässt grüssen

Nachdem Peter Schleiffer sein Theatererlebnis der vergangenen Woche vom Eintritt ins Atrium des Gymnasiums bis zum Genuss im Zuschauerraum mit Begeisterung schildert, schliesst er mit der Erkenntnis, dass Menschenliebe über der Vaterlandsliebe steht: «Friedrich Dürrenmatt lässt grüssen», schreibt er.